

Wettlauf gegen den Winter

Der einbrechende Winter bedroht das Überleben vieler syrischer Flüchtlinge. Mit Heizöfen und Hilfsgütern beginnt CARE, die größte Not zu lindern.

„Ich komme aus Homs in Syrien. Ich mag meine Stadt. Aber auf einmal war alles anders“, erzählt die siebenjährige Ghorob. „Männer haben mit Gewehren auf andere Männer geschossen. Dann kamen Flugzeuge und Bomben. Unser Haus wurde getroffen, es war komplett kaputt. Drei Onkel von mir wurden getötet. Wir sind nach Amman geflohen. Hier leben wir in einem kleinen Zimmer mit Matratzen. Wir haben nichts. Alles, was wir hatten, wurde in Homs zerstört.“ Dann verstummt Ghorob und dreht ihr Gesicht zur Seite. Regelmäßig wird ihre Familie von CARE besucht. „Unsere größte Sorge ist der einbrechende Winter“, sagt Holly Solberg, CARE Nothilfe-Direktorin, derzeit vor Ort. „Die Temperaturen beginnen dramatisch zu sinken, in der Nacht bis unter den Gefrierpunkt. Viele der Kinder haben keine Winterkleidung oder feste Schuhe. Sie sind geschwächt und haben Krank-



Syrische Flüchtlinge in Jordanien haben dem einbrechenden Winter nichts entgegensetzen.

heiten wie Lungenentzündungen nichts entgegensetzen.“ CARE startet für syrische Flüchtlinge in Jordanien ein Winterprogramm. Mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes erhalten 930 Flüchtlingsfamilien im ersten Schritt Kerosinöfen und Kartuschen. Auch Planen, Decken, Hilfsgüter werden verteilt. Um weitere Familien mit dem Nötigsten versorgen und Kinder psychologisch unterstützen zu können, ruft CARE dringend zu Spenden auf.

Werden Sie Winterhelfer:
140,- € kostet ein wärmerer Ofen



Roma-Mädchen in Serbien haben bisher nur selten die Chance auf Bildung.

Senadas Traum wird wahr

80 Prozent aller Roma-Frauen in Serbien können nicht lesen und schreiben. CARE unterstützt sie, das für ihre Kinder zu ändern.

Als Senada acht war, hatte sie nur einen Wunsch: Schule. Doch Senada ist Roma und wurde wie viele andere Roma-Kinder in Serbien vom regulären Schulbetrieb ausgeschlossen. „Sie sagten mir, sie hätten keinen Platz für mich“, erzählt sie. Ihre Mutter beschloss zu kämpfen. „Ich kann selbst nicht schreiben. Aber ich möchte, dass Senada später ein besseres Leben hat als ich.“ Weil Bukurija keine Geburtsurkunde für ihre Kinder hatte, konnte sie nicht beweisen, dass Senada lebt und einen Schulplatz verdient. Dank CARE und der Partnerorganisation Novi Sad Humanitarian Center fand sie Gehör bei den Behörden. CARE und NSHC sind hier gut bekannt und schulen Roma darin, die Rechte ihrer Kinder durchzusetzen. Seit einem Jahr darf Senada jetzt zur Schule gehen. Sie ist eine gute Schülerin.

Schulhelfer gesucht: 45,- €
bringen zwei Kinder in die Schule

Spartag in Falaba

Wie Mütter sich gemeinsam selbst aus der Armut befreien.

Es ist heiß unter dem großen Mangobaum. Doch die Stimmung könnte besser nicht sein. 132.000 Leones, etwa 23 Euro, haben die zwanzig Mütter des Sparclubs Falaba heute zusammengetragen, plus 55.000 Leones für ihren Sozialfonds, aus dem Arztbesuche und Medizin zinslos finanziert werden. Die Frauen klatschen, beginnen zu tanzen und singen sich die Zahlen immer wieder glücklich zu. „Seit einem Jahr hat CARE uns gelehrt, gemeinsam zu sparen“, erzählt Sonkarie. „Zum ersten Mal haben wir Frauen Reserven, wenn eines der Kinder krank wird. Und dank der Kredite konnte jede von uns einen Mehrverdienst aufbauen. Ich zum Beispiel habe jetzt einen Stand mit Trockenfisch. Uns allen geht es jetzt besser als noch vor einem Jahr.“ 20 Sparclubs hat CARE im letzten Jahr im Norden Sierra Leones gegründet. Einfache Investitionen in eine Welt ohne Armut.

Werden Sie Sparclub-Gründer:
150,- € kostet ein Starterpaket



Solange der Sparbetrag gezählt und eingetragen wird, herrscht gespannte Stille. Danach bricht Freude aus.

Für die Zukunft gewappnet

Karl-Otto Zentel ist seit November neuer Generalsekretär von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Teilnahme am weltweiten CARE-Strategieforum. Vorstände und Aufsichtsräte aller 14 CARE-Organisationen stellten die Weichen für eine erfolgreiche Armutsbekämpfung der Zukunft.

Herr Zentel, was tut CARE International, um auch in Zukunft effektiv zu helfen?

„Im Angesicht der fast eine Milliarde Menschen, die heute akut Hunger leiden, der 1,4 Milliarden Menschen, die in extremer Armut leben, der wachsenden Weltbevölkerung und steigenden Opferzahl nach klimabedingten Naturkatastrophen, brauchen wir eine starke globale Bewegung und neue Strategien der Armutsbekämpfung. Deshalb entwickelte CARE neue Lösungsansätze und beschloss auch, sich bis 2020 eine neue Struktur zu geben.“

Was wird sich dadurch bei CARE International und in Deutschland ändern?

Die CARE-Familie wird weltweit noch enger zusammenwachsen und effektiver sein können. Die Länder des Südens

werden gleichberechtigter integriert und Kompetenzen und Ressourcen besser gebündelt. Das deutsche CARE-Team wird dabei international mehr Verantwortung übernehmen. Das ist eine Herausforderung und große Chance.

Was heißt diese Entwicklung für Spender?

Unsere Spender können darauf vertrauen, dass auch weiterhin größtmögliche Transparenz, Effizienz und Wirkung die Arbeit von CARE ausmachen und wir gemeinsam mit ihnen und den Menschen, für die wir arbeiten, Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft finden.



Karl-Otto Zentel ist seit 20 Jahren in der humanitären Hilfe tätig, zuletzt als Geschäftsführer des Deutschen Komitees für Katastrophenhilfe. Seit dem 1. November leitet er mit Stefan Ewers CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Prof. Dr. Norbert Winkeljohann (PwC) überreicht den 2. Transparenzpreis an CARE

2. Platz beim Transparenzpreis 2012

CARE gewinnt erneut beim Transparenzpreis des Wirtschaftsprüfungunternehmens PricewaterhouseCoopers. Von 55 teilnehmenden Organisationen wurde CARE gemeinsam mit UNICEF mit einem herausragenden zweiten Platz ausgezeichnet. CARE informiert die Öffentlichkeit in vorbildlicher Weise über seine Ziele, Tätigkeiten und die Verwendung der Spendengelder, so die Jury und das Analyse-Team der Universität Göttingen. „Unsere Arbeit und Finanzen bestmöglich offenzulegen, hat für uns eine große Bedeutung“, sagt CARE-Vorstandsmitglied Stefan Ewers. „Dafür erneut durch den Transparenzpreis ausgezeichnet zu werden, freut uns ganz besonders! CARE durfte sich als Sieger des Transparenzpreises 2008 in diesem Jahr erstmals wieder um den Preis bewerben.“

Wirken über das Leben hinaus

„Dass ich in einem der reichsten Länder der Erde leben darf, ist ein großes Geschenk“, sagt Diplom-Betriebswirt Walter Weinkauff und wollte sein Engagement für Menschen in Not über sein Leben hinaus sichern. Unter den vielen bestehenden Möglichkeiten, die CARE vom Vermächtnis über Stifterdarlehen bis hin zu einem Gesamttestament bietet, entschied er sich für die Zustiftung.

„Ich halte Stabilität in einer Welt, die in Zeiten der Globalisierung ständigen Veränderungen unterliegt, für sehr wichtig. Deshalb habe ich mich entschlossen, CARE mit einer Zustiftung zu unterstützen. Ihre Erträge bieten CARE Stabilität und bewirken auch nach meinem Tod über viele Generationen hinweg Gutes.“ Wie einfach das ist und welche vielfältigen Möglichkeiten es zu einer Stifter- oder Testamentenspende gibt, zeigt unsere neue Broschüre „Bleibende Zeichen setzen – Testamentenspenden für CARE“. Gerne schicken wir Ihnen diese kostenfrei zu. Kontakt: Yasmin Smith, Tel. (0228) 97563-54, E-Mail: smith@care.de



Kontakt
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn
Tel.: (0228) 97563-0, Fax: -51
E-Mail: info@care.de
www.care.de

Spendenkonto
Konto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Online-Spenden: www.care.de

Impressum: CARE Deutschland-Luxemburg e.V., verantwortlich: Ursula Kapp-Barutzki, Text und Redaktion: Christina Ihle, Layout: www.kava-design.de, Auflage 40.000

JA, ICH WERDE NOTHELFER ...

und spende regelmäßig, damit CARE dort, wo die Not am größten ist, schnell und unbürokratisch helfen kann.

Bitte ziehen Sie einen Monatsbeitrag in Höhe von EUR von meinem Konto ein.

Name, Vorname Straße PLZ, Wohnort

Kontonummer (kein Sparkonto) Bankleitzahl Geldinstitut

Datum Unterschrift

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit formlos und ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Coupon bitte ausfüllen und senden an:
CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn.
Oder ganz einfach online anmelden unter: www.care.de/dauerhaft-helfen.html



CARE Report Die mit dem CARE-Paket.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. www.care.de

Ausgabe 1-2013



Gewalt trifft im Nord Kivu vor allem Mädchen und Frauen. In spontan errichteten Lagern suchen sie Schutz und Hilfe.

Kongo: Die vergessene Katastrophe

Unbeachtet von der Weltöffentlichkeit und ihren Medien erleiden Kinder und Frauen im Ost-Kongo erneut unvorstellbare Gewalt und Vertreibung.

Vorsichtig hält Bien-Aimée den Bambusstab. Vorsichtig knotet ihn ihre Mutter mit Heu fest. Am Abend ist sie fertig, die schulterhohe Heuhütte, die weder vor Regen noch Kälte schützt. Wie eine Perle reißt sie sich in die Kette der Hütten am Hang. Hunderte sind hier in den letzten Tagen entstanden, gebaut von Müttern mit Kindern auf der Flucht. Fern der Augen der Weltöffentlichkeit, fern ihrer Kameras, tobt im Osten des Kongos seit April erneut ein grausamer Krieg. 400.000 Menschen sind auf der Flucht. Gefangen zwischen ständig wechselnden Fronten der Rebellen und Regierungstruppen sind sie schutzlos Kriegsverbrechen beider Seiten ausgesetzt. Die entfesselte Gewalt trifft besonders Mädchen und Frauen. „Unsere Ehemänner kämpfen gegen die Rebellen“, erzählt Marie. „Alleine fühlte sie sich nicht mehr sicher und begann mit ihren vier Kindern eine traumatische Flucht. „Nach wenigen Tagen hatten wir nichts mehr zu essen. Jemand schenkte uns Kartoffeln, aber um sie zu kochen, mussten wir Feuer machen.“ So wurden sie von Rebellen entdeckt, vergewaltigt, verletzt und in der Dunkelheit zurückgelassen.“

Verstört erreichte Marie mit den Kindern das spontan errichtete Lager Kanyaruchinya, nördlich der Stadt Goma. Hunderte Frauen haben sich hier niedergelassen. CARE hilft mit Lebensmitteln, mit Planen, Decken, baut Latrinen und unterstützt die kleine Klinik am Ort, Gewaltopfer wie Marie aufzufangen und medizinisch zu versorgen.

„Kinder und Frauen sind hier gefährdeter als Soldaten“, sagt Wolfgang Tyderle, Teamleiter der deutschen CARE-Nothilfe, der im Oktober aus Goma zurückkam. „Kinder werden zwangsrekrutiert. Vergewaltigung wird als strategische Waffe eingesetzt. Der Bedarf an unmittelbarer humanitärer Hilfe ist gewaltig. CARE und andere Organisationen arbeiten rund um die Uhr, um zu helfen. Dringend benötigt werden Unterkünfte, Nahrung, Hilfsgüter, aber vor allem Sicherheit.“ Immer wieder muss die Hilfe aufgrund der Kämpfe unterbrochen werden. 84.000 Frauen und Kinder hat CARE bisher erreicht. Um mehr Flüchtlingen helfen zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Nothelfer werden: 80,- €
finanzieren ein Überlebens-CARE-Paket